



Abend-

Zeitung.

307.

Mittwoch, am 24. December 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die zwiefache Weihnachtsfreude.

Res severa verum gaudium.

Wobin ich heut in Mitgefühl mich wende:
Des Festes find' ich Jeden eingedenk.
Wie weit ich rings umher die Blicke sende:
Man giebt und nimmt und rühmt ein Weihgeschenk.

Dem Säugling selbst, noch an der Mutter Brust,
Gewährt der Lichte Tanz erhöh'te Lust;
Der müde Greis beschaut, unfern vom Grabe,
Noch einmal gern der Enkel bunte Habe.

Viel hat die Kunst erfunden und gestaltet,
Des Hochgeföhles Einklang kund zu thun.
Es ist der Liebe Geist, der mächtig waltet;
Mitfreud' und Dankwetteiser mag nicht ruh'n.
Laut jauchzt der glücklichen Empfänger Schaar;
Noch sel'ger sind die Gebenden fürwahr,
Die eilen, bange Herzen zu erweitern,
Und düstre Nebeltage zu erheitern!

Doch wie? was werden all' die Gaben nützen,
So lang' ein Jammerthal die Erde bleibt?
Wer kann vor Noth und Leid die Seinen schützen,
So lange Frevelmuth sein Spiel noch treibt?
Da söhnen Hartbedrückte tief in Gram;
Geschmähte glühen hier in edler Scham;
Getrennte nähren dort in bitterm Thränen
Ein nagendes und nie gestilltes Sehnen.

Daneben schleicht sich auch in Prunkpaläste
Verdruß und Langeweile feindlich ein;
Die Sorge pflügt der schön geschmückten Gäste
Getreueste Begleiterin zu seyn.
Die Hohen drückt der Zwang der Eitelkeit;
Die Lehrbegabten stört der Meinung Streit;
Den Jugendfreunden selbst hat vollen Frieden
Des innern Richters Strenge nicht beschieden! —

Was Ihr bedürft, gewährt Euch nicht die Erde:
O, süßt, gestekt, erwägt es allesammt!

Ja, schaut empor mit sinnender Geberde,
Zum Licht hinauf, das uns von oben flammt!
Wie ärmlich flackert Eurer Kerzen Heer!
Wie rein, wie glanzvoll strahlt im Aethermeer
Die ungemess'ne Zahl der Sonnenwelten:
Heut laßt sie Euch als Himmelsboten gel-
ten!

Einst haben arme Hirten sie vernommen,
Die Engestimmen, in geweihter Nacht.
Den Retter hießen sie gerührt willkommen,
Und priesen freudig Gottes Huld und Macht.
So dürftig auch ihr Loos auf Erden war;
Im reichen Herzen tönt es wunderbar:
„Die große Freude sey Euch unverloren;
Der Heiland Eurer Seelen ward geboren!“

Der Weihgesang vereinter Himmelsheere
Begeistert' und erquickte tröstend sie:
„Dem hocherbab'nen Herrn der Herr'n sei
Ehre;

Auf Erden fehle Heil und Friede nie!
Als Gotteskinder bleibt in frommer Brust
Der Gnade des Erbarmers Euch bewußt!
An Menschen, die zum Himmel eifrig wallen,
Hat Gott mit uns ein heil'ges Wohlgefal-
len!“ —

So öffnet dann die angesocht'nen Herzen,
Ihr Seufzenden, der Friedensbotschaft heut!
Sie lehrt Euch Kränkung und Verlust verschmerzen,
Da sie mit Trost auch Kraft und Muth Euch
beut.

„Die große Freude“ werd' im Innern kund,
So tönt sie nicht umsonst von Mund zu Mund!
Euch grüßt ein Geber lauter guter Gaben:
Er kann und will die bange Seelen laben.

Ihr Vielbedrohten, mäßigt Euer Zagen:
Der Bürge höhern Schutzes ist genabt.
Ihr Frühverwais'ten, hemmt die Jammerklagen:
Zum Lichtreich führt durch Nacht der Erdenpfad!